

# Ein südhessischer Blockbuster

Der Journalist und Filmemacher Jörg Rehmann zieht mit „End of Landschaft“ eine ernüchternde Bilanz der Energiewende. Vielen Odenwäldern spricht er aus dem Herzen. Von Rainer Hein



© Wonge Bergmann

**Volle Säle:** Jörg Rehmann bei einer Vorführung seines Films in Oberzent-Beerfelden

DARMSTADT. Sage niemand, der Odenwald sei kein Ort für Inspiration. Dass der Journalist und Filmautor Jörg Rehmann vor mehr als drei Jahren auf die Idee kam, eine kritische Dokumentation über die Energiewende zu drehen, lag an einer für ihn zunächst unglaublichen Information, der Nachricht vom möglichen Bau von bis zu 400 Windkraftanlagen im Odenwald. Die hat ihn nicht ruhen lassen, da Rehmann der Umgang mit Natur und Landschaft interessiert. Schon 2016 war das Buch

„Geopferte Landschaft“ erschienen, an dem er sich beteiligt hatte.

Ergebnis seiner langen Recherchen über den Energiewandel in Südhessen ist nun ein Film mit dem Titel „End of Landschaft. Wie Deutschland das Gesicht verliert“, der am 2. Oktober Premiere hatte. Seitdem stehen bei der Produktionsgesellschaft Soon Media die Telefone nicht mehr still und freuen sich Kinobesitzer in Südhessen über volle Häuser. Im historischen Erbacher Lichtspielhaus waren vor einigen Tagen gleich alle drei Säle gefüllt, am Mittwochabend fand sich in der zum Kino umfunktionierten Alten Turnhalle in Beerfelden auch kein einziger freier Platz mehr. „End of Landschaft“ führte zu stehenden Ovationen der 340 Besucher noch während der Vorführung, die einige der anwesenden Kommunalpolitiker hellhörig werden ließen. Applaudierte doch das Publikum gerade an den Filmstellen besonders laut, an denen ein Verfassungsjurist der Energiewende bescheinigte, zur „Perversion“ verkommen zu sein, und ein Bürgermeister aus Mecklenburg-Vorpommern resümierte, er fühle sich inzwischen an DDR-Zeiten erinnert.

Diese Reaktion veranlasste Christian Kehrer (parteilos) als Bürgermeister von Oberzent-Beerfelden am Ende der Vorführung zu der Versicherung, die Stadt werde alles tun, um die geplanten Windkraftanlagen im Stadtteil Etzean zu verhindern. Gleichzeitig bat Kehrer darum, die Kritik an der Energiewende weiterhin „sachlich-fachlich“ zu führen. Der Vorsitzende von Vernunftkraft Odenwald e.V., Peter Geisinger, erwiderte darauf, Kritiker der Energiewende wie sein Verein befänden sich seit neun Jahren im „Dialogmodus“. Inzwischen gebe es aber eine hohe Frustration, weil kein Erfolg zu sehen sei. Deshalb habe man in den „Kampfmodus“ umgeschaltet. Was das konkret bedeutet, wurde auf der Veranstaltung gleich mitgeteilt: Die Odenwälder Windkraftgegner wollen heute die offizielle Feier zur Übergabe der neuen Windkraftanlagen auf dem Kahlberg mit einer Demonstration begleiten und drei Tage vor der Landtagswahl den Odenwald in ein Lichtermeer verwandeln.

Alle Initiativen rufen dazu auf, am 25. Oktober um 19 Uhr vor den Rathäusern Lichter anzuzünden für den Erhalt der „einzigartigen und wunderschönen Naturlandschaft Odenwald“. Verbunden ist die Aktion mit der Aufforderung an die Wähler, keiner Partei bei der Landtagswahl die Stimme zu geben, die für weiteren Windkraftausbau steht.

Rehmanns Film, der ursprünglich Anfang nächsten Jahres anlaufen sollte, kommt

für die Windkraft-Kritiker also genau zur rechten Zeit. Auch sonst ist das 105 Minuten lange „Roadmovie“ durch das Energiewendeland Deutschland eine wichtige Unterstützung. Denn Rehmanns „End of Landschaft“ ist die filmisch gekonnte Verbindung zwischen harten Fakten, die Wissenschaftler wie der Ökonom Hans Werner Sinn oder Landschaftsplaner wie der frühere Frankfurter Stadtforscher Jürgen Hasse vortragen, und berührenden Berichten von einfachen Menschen, denen die Energiewende im Wortsinne Haus und Hof geraubt hat. So erzählt ein in Ostfriesland lebender Bauer, wie ihm der Pachtvertrag gekündigt und damit seine Existenz ruiniert wurde, weil auf seinem Acker statt Kühe Windräder stehen sollen. Oder eine Ethnologin im Moselhunsrück über ihre Liebe zur Natur und ihren Schrecken über die vor ihrer Haustüre geplanten Windparks.

Zu Wort kommen ebenfalls Politiker aus dem Odenwald – auffallenderweise aber nur ehemalige wie zum Beispiel der ehemalige Landrat Horst Schnur (SPD), der das Fehlen neutraler Gutachten kritisiert und Äußerungen der Landesregierung zum Windkraftausbau im Odenwald als „reine Dummheit“ bezeichnet. Auch Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) und sein Stellvertreter Tarek Al-Wazir (Die Grünen) haben einen festen Platz in Südhessens Blockbuster, wobei die Wiederholung ihrer ständig gleichen Zitate wohl deren inhaltslose Redundanz andeuten soll.

Dass „End of Landschaft“ passagenweise wie die Kombination aus Wirtschaftskrimi und romantischem Reisefilm wirkt, liegt am Drehbruch Rehmanns, der den Zuschauer mit auf seine Recherchereise durchs Windkraftland nimmt. Und am beeindruckenden Kontrast der Bilder – alte, dichte Buchenwälder, grüne Wiesen und weite, schier endlose Höhenzüge hier, riesige Rodungsflächen, auf denen die Baggerspuren wie Panzerfurchen aussehen, und vollständig verspargelte Küstenlandstriche dort. Die Kreisvorsitzende des Naturschutzbundes Odenwald, Martina Limprecht, übernimmt im Film ebenfalls eine tragende Rolle. Sie ist einer Art verwunschene Waldfee mit langem Haar. Bei Spaziergängen mit ihrem Hund erzählt sie auf Lichtungen oder in kerzenerleuchteten Baudenkmalern mit einfachen, aber eindringlichen und berührenden Worten von der Bedeutung, die eine intakte Natur für ihr Leben und das ihrer Kinder hat.

Rehmann hat in Beerfelden betont, dass er keine politische Partei ergreift. Seine Recherchen hätten ihm allerdings die Überhöhung der Energiewende zu einer Art moderner Heilslehre vor Augen geführt und deren „Unwuchten“ in der Umsetzung

gezeigt, die bis zu Manipulationen reichten. Sein Film sei daher als „ein Ruf nach sauberer Handwerksarbeit im Umgang mit Technologien“ zu verstehen und als Appell, die Kritik der Betroffenen ernst zu nehmen. Die Reaktion des Publikums hat diese Aufforderung unterstrichen. Manche älteren Beerfurter zeigten sich in der Alten Turnhalle von der Politik so enttäuscht, dass sie von „verbrecherischem Unsinn“ sprachen. Auch in diesem Sinn wirkte „End of Landschaft“ aufrüttelnd.

*Der Film „End of Landschaft. Wie Deutschland das Gesicht verliert“ ist in Südhessen abermals am 27. Oktober in den Erbacher Lichtspielen zu sehen (18 Uhr). Weitere Aufführungen veröffentlicht Soon Media auf der Seite [soonmedia@film-rlp.de](mailto:soonmedia@film-rlp.de).*

